SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

PFARRBEZIRK KIEL ■ GEMEINDEBRIEF

SELK

LEBENSZEICHEN

Erntedank und Herbstzeit

4/2022

© Thomas Max Müller@pixelio.de

IMMANUELGEMEINDE KIEL ■

ST PAULUS-GEMEINDE RENDSBURG ■

DREIEINIGKEITSGEMEINDE FLENSBURG ■

Impressionen vom Gemeindesommer 2022

Abgefahren: Jugendkreis auf dem Wasser

Nützlichen Maulwürfen auf dem Kirchengrundstück…

…folgten aufstiegsorientierte Lampenaufrichter bei der „Operation Lampentausch“ im August

Inhalt

2 Impressionen vom Gemeindesommer I
4 Andacht
6 Befreites Bekenntnis. Aus der Frühgeschichte der SELK
14 Gottesdienstplan
16 Wichtiges aus der Klausurtagung des Parochial-Kirchenvorstands
18 Beheizung der Gemeinderäume in Kiel
19 Geburtstage / Kirchenbücher
20 Allerlei
21 Einladung zum Gartentag / Ratebild
22 Aus der Jugend
24 Einladung: Futtern wie bei Luthern
25 Impressionen vom Gemeindesommer II

Impressum: Pfarrbezirk Kiel-Rendsburg-Flensburg
Redaktion: P. Helge Dittmer (V.i.S.d.P.) kiel@selk.de / Anne Heinig (Anne.Heinig@online.de)

Die nächste Ausgabe ist für den Advent geplant.

Wir bitten um Beiträge und Themenvorschläge bis zum 12. November.

Bildnachweis: S. Adelaide: S. 4; A. Bagunk: S. 22; bene52@pixelio.de: S. 24; H. Dittmer: S. 2, 3 Mitte; K. Dorow: S. 17, S. 23 oben; www.gemeindebriefhelfer.de: S. 18; A. Heinig: S. 3 links; S. 19, S. 23 unten; Mareike Thiele: S. 21; Thomas Max Müller@pixelio.de: Titelbild

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche – Parochie Kiel-Rendsburg-Flensburg

Pfarramt Kiel

Pastor Helge Dittmer
Felsenstraße 20
24147 Kiel
Telefon: 0431 785 86 86

E-Mail: kiel@selk.de
Internet: www.kiel-selk.de

Predigtorte:

Kiel: Immanuelkirche Kiel, Felsenstraße 20, 24147 Kiel
Rendsburg: Auferstehungskirche Schleswig, Husumer Str. 10, 24837 SL
Flensburg: Kloster zum Heiligen Geist, Klostergang 9, 24937 Flensburg

Konten der Gemeindekassen (BIC: GENODEF1EK1)

Kiel:	Evangelische Bank	IBAN: DE18 5206 0410 0006 4073 07
Rendsburg:	Evangelische Bank	IBAN: DE32 5206 0410 0006 4348 94
Flensburg:	Evangelische Bank	IBAN: DE30 5206 0410 0006 4163 06

Liebe Leserinnen und Leser unseres Gemeindebriefes.

Da ist der unerwartete Brief im Postkasten von einem alten Bekannten. Wie schön nach all der Zeit wieder voneinander zu hören! – Da ist der Anruf der lieben Freundin an einem dunklen Tag. Oh, wie tut das gut, ihre Stimme zu hören! – Da ist die WhatsApp der Kinder oder Enkel, dass sie nach dem Besuch bei uns wieder gut wieder daheim angekommen sind. Eine Nachricht, die beruhigt und dankbar macht. – Alles: Lauter Lebenszeichen!

Lebenszeichen tun gut. Lebenszeichen werden nicht nur von Maschinen im Krankenhaus gemessen. Lebenszeichen können auch von uns empfangen, entdeckt und wahrgenommen werden. Und: Lebenszeichen lassen sich senden, ganz aktiv.

Ein solches „Lebenszeichen“ halten Sie auch heute wieder zum Lesen in der Hand oder stöbern darin auf dem Bildschirm. Hoffentlich macht es Ihnen Freude. Wir haben uns erneut bemüht, ganz Unterschiedliches zusammenzustellen. Möglichst bunt – selbst da, wo die Seiten schwarz-weiß daherkommen.

Der Titel, den unser Gemeindebrief dabei seit einiger Zeit hat, ist ganz bewusst gewählt: Wir wollen Zeichen sammeln – vom Leben das Gott in der Mitte unserer Gemeinden entstehen lässt; von der Gemeinschaft, die er uns miteinander schenkt, untereinander verbunden durch IHN. Lebenszeichen, die Lust machen, dabei zu sein. Lebenszeichen, die Sehnsucht nach mehr wecken.

Der Gott der Bibel ist ja selbst ein Gott, der fleißig Zeichen sendet, von dem Leben, das er bereithält und so gerne gibt. Im Neuen Testament finden wir viele Beispiele dafür:

- Die ersten Menschen, die Gottes Lebensretter Jesus Christus kennenlernen sollen, hören von himmlischen Boten: *Und das habt zum **Zeichen**: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.*
  (Lukas 2, Vers 12)
- Das erste **Zeichen** himmlischen Lebens, das Jesus in aller Öffentlichkeit vollbrachte, war die Verwandlung von Wasser in Wein. (Johannes 2, 11)
- Immer wieder folgten Menschen Jesus, *weil sie die **Zeichen** sahen, die er an den Kranken tat.* (Johannes 6, 2)

- Und: Menschen vertrauten Jesus ihr Leben an, weil er mächtige **Zeichen** tat und sogar Tote wieder lebendig machte. (Johannes 7, 31 und 12, 18).
- Die Bibel nimmt schließlich nicht einmal für sich in Anspruch, alle Zeichen aufzuzählen, die Gott in Jesus tat*: Noch viele andere **Zeichen** tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch.* Die Zeichen für mögliches himmlisch-göttliches Leben aber, die uns hier berichtet werden, hat Gott „gesendet", damit sie von uns „empfangen" werden und unser Leben verändern: *Diese* (Zeichen) *aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr, weil ihr glaubt, das Leben habt in seinem Namen.* (Johannes 20, 30+31)

So freuen wir uns, wenn wir auf diesen Gott und seine guten Wege mit uns hinweisen können und wenn wir miteinander darüber ins Gespräch kommen und auf die eine oder andere Weise zusammen daran teilhaben.

Der britische Autor und Professor C. S. Lewis macht im Band „Der silberne Sessel" seiner Buchreihe „Die Chroniken von Narnia" sogar ausdrücklich Mut dazu, nach den Lebenszeichen Gottes Ausschau zu halten. In der schönen Geschichte, die er dort erzählt, wird einer kleinen Reisegruppe der freundliche Rat gegeben: „Achtet auf die Zeichen! Merkt sie euch und glaubt an sie. Alles andere ist unwichtig."

Lassen Sie uns das doch in diesem Herbst ganz bewusst miteinander tun – gerade jetzt, in den dunklen, kalten Zeiten, in denen wir uns befinden: Lebenszeichen senden, Lebenszeichen empfangen und vor allem miteinander auf die vielen Zeichen des Lebens und der Liebe Gottes achten, die sich entdecken und teilen lassen!

Dazu lädt Sie herzlich ein,

Ihr / Dein / Euer Pastor

Befreites Bekenntnis

Aus der Frühgeschichte der evangelisch-lutherischen Bekenntniskirchen

Am 25. Juni 1972 schlossen sich nach einem langjährigen Einigungsprozess die drei größten selbständigen lutherischen Bekenntniskirchen Deutschlands zur Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) zusammen. Das Jubiläum in diesem Jahr bietet Anlass, auch die im 19. Jahrhundert begonnene Frühgeschichte zu würdigen. Dazu schreibt die SELK (https://www.selk.de/index.php/geschichte) zusammenfassend auf ihrer Internetseite: *„Vor allem in Preußen, Sachsen, Hessen und Hannover sind zwischen 1817 und 1880 selbständige lutherische Minderheitskirchen entstanden. Anlass dazu war jeweils eine vom Staat eingeführte »Union« (Vereinigung) von lutherischen und reformierten Kirchen, die zu einer »evangelischen Kirche« vereinigt wurden“*.

In anderen Darstellungen fallen außerdem Begriffe wie ‚Rationalismus‘ und ‚Liberalismus‘ auf der einen Seite und ‚Neuluthertum‘ und ‚Erweckungsbewegung‘ auf der anderen Seite; diese Schlagwörter umreißen den komplexen geistesgeschichtlichen Hintergrund, vor dem sich die Bildung der lutherischen Bekenntniskirchen vollzog.

Es war für Gemeinden und Pastoren zunächst überhaupt nicht selbstverständlich, sich von der Landeskirche zu trennen und eigene Wege zu gehen; denn gegen die herrschende Auffassung, dass nur in der Landeskirche der rechte Glaube zu finden und eine Abtrennung (‚Separation‘) damit illegal sei, mussten plausible theologische Gründe gefunden werden. Der ‚Bekenntnisnotstand‘, der sich in einigen Ländern durch die Einführung der Union ergab, galt für die lutherisch gebliebenen Landeskirchen nämlich nicht, sodass hier andere Motive zur Separation zum Tragen kamen.

1. Bekenntnis in Not

Das neuzeitliche Luthertum zwischen Rationalismus, Liberalismus und Erweckung

Die 1817 zuerst im Königreich Preußen angestoßene Union lutherischer und reformierter Kirchen ist im Grunde nur als ein Symptom des bereits Ende des 17. Jahrhunderts begonnenen Abbaus konfessioneller Bindungen anzusehen. Nach den blutigen Religionsfehden des Dreißigjährigen Krieg entstand seit 1700 eine betont undogmatische Religiosität. Der auf individuelle Herzensfrömmigkeit statt Übereinstimmung mit ‚toter‘ Lehre setzende Pietismus z.B. verwischte konfessionelle Schranken und förderte die individuelle Aneignung biblischer Wahrheit und christlicher Werte. Die in der Aufklärungszeit ausgegebene Losung, dass jeder ‚nach eigener Fasson‘ (Geschmack) selig werden könne, trug auf Dauer nicht nur zur Verschüttung der theologischen Fundamente der jeweiligen Konfession bei, sondern förderte auch die Privatisierung des Glaubens.

Den Kirchen wurde somit ihre Schlüsselposition als Verkünder und Vermittler des Heils genommen; sie fungierten als Erziehungsanstalten zur Förderung der bürgerlichen Moral. Dass durch diesen Rationalismus aus Gottesdiensten Gelegenheiten zu bloßer religiöser Erbauung wurden, ist auch auf den Umgang der rationalistischen Theologie mit der Bibel zurückzuführen. Diese galt nicht mehr als unanfechtbare Rede Gottes, sondern wurde – aus dem Blickwinkel der Vernunft – nun in ‚bereinigter' Gestalt vermittelt; unnatürlich oder anstößig anmutende Aspekte wie z.B. eine Teufelsaustreibung brauchten die rationalistisch ausgebildeten Pfarrer ihren Gemeinden ebenso wenig zu zumuten wie die inzwischen unverständlich gewordenen Kernaussagen des Bekenntnisses, z.B. Gesetz und Evangelium.

Nach dem Ende des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation" (1806) und der Neuordnung der politischen Verhältnisse und Landesgrenzen durch den Wiener Kongress 1815 fanden sich die Kirchen in der Rolle besoldungsabhängiger Untertanen der Landesherren und ihrer Kultusministerien wieder. Denn die Wiederherstellung der in der Reformationszeit geschaffenen landesherrlichen Kirchenregimenter sorgte dafür, dass die Monarchen auch weiterhin in die Organisation und den Bekenntnisstand der Christen ihres Landes eingreifen durften.

Nicht zuletzt ist die Abhängigkeit der Landeskirchen von den Wechseln politischer Wetterlagen anzusprechen. Die deutsche Revolution 1848/49 war Ergebnis der seit 1815 stetig gewachsenen Macht des bürgerlichen Liberalismus, der auch in den Landeskirchen zu zweischneidigen Erfolgen führte: Einerseits ermöglichte eine erweiterte Religionsfreiheit die Duldung von religiösen Gruppen außerhalb der Landeskirchen. Andererseits gerieten die Regierungen lutherischer Landeskirchen durch den Geschmack liberaler Bürger unter Modernisierungsdruck. In der Folge kam es durch Gesetze und Erlasse zu erheblichen Eingriffen in die Selbstverständlichkeit geistlicher Amtsführung, die auch die Liturgie betrafen. Als Beispiele seien die Abschaffung der Teufelsentsagung bei Taufen, die Kollision zwischen Zivilehe und kirchlicher Trauung oder die Lösung des Ordinationseides vom Bekenntnis zu nennen.

Die Theologie des so genannten Neuluthertums, die sich Anfang des 19. Jahrhunderts als Gegenkraft zur Verflachung des lutherischen Bekenntnisprofils in manchen Landesuniversitäten etablieren konnte, war hier keine Hilfe. Denn besonders in der Schriftforschung erprobte man unter anderem neue Methoden der Textkritik, die Fragen nach der Gegenwartstauglichkeit der Heiligen Schrift und der lutherischen Bekenntnisschriften provozierten. So mussten sich z.B. die lutherische Prädestinationslehre, die Rechtfertigungslehre, das Verständnis des geistlichen Amtes oder der Glaube an die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift gefallen lassen, als diskussionswürdige Meinungen auf dem Prüfstand der Wissenschaft zu stehen.

Andererseits hat das Neuluthertum die bereits vor 1800 einsetzende Erweckungsbewegung aufgenommen. Deren Ziel bestand im Erwachen der Christenheit aus dem ‚geistlichen Schlummer' des rationalistisch verödeten Glaubens. Dabei spielte das Streben nach einer neuen, lebendigen Volkskirche eine wichtige Rolle. Es entstand die *Innere Mission*, die eine Fülle von Aktivitäten vom diakonischen Engagement bis zu christlicher Bildungsarbeit entwickelte und evangelischen Christen damit einen bewusst lehrneutralen Weg zurück in die Gemeinde eröffnete.

Dies kam vor allem den evangelischen Unionskirchen zugute, während eine bewusste Bindung an die fundamentalen Grundsätze des jeweiligen Bekenntnisses zunächst behindert wurde. Oft aus rationalistischem oder pietistischem Umfeld kommend mussten sich die Gründerväter der lutherischen Bekenntniskirchen die inzwischen verschüttete lutherische Lehre im Eigenstudium selbst aneignen und – wie sich zeigen sollte – vermeintliche „Irrtümer" in Kauf nehmen.

Unstrittig war vor allem die Ablehnung der Union. In den Augen der lutherisch ‚erweckten' Gegner verneinte die Union den unauflösbaren Zusammenhang von Gottesdienst, Gemeinde und Kirche, indem sie in ihren Gottesdienstordnungen auch lutherische und reformierte Abendmahlsauffassungen vermengte: Die Gegenwart von Leib und Blut Christi unter Brot und Wein wurde in der unierten preußischen Agende als biblisch begründete Vergangenheit bedacht, der lutherische Glaube an die Realpräsenz in jedem Abendmahl somit unterschlagen.

Die lutherischen Pfarrer und Gemeinden unierter Landeskirchen griffen zu unterschiedlichen Taktiken zur Bewahrung ihres Bekenntnisstandes. Sie reichten von der Auswanderung über die Gründung landeskirchlich geduldeter Vereine bis zur Gründung einer Freikirche in Eigenregie.

2. Gehen oder Bleiben? Strategien lutherischer Verselbständigung

Dass die Union nicht der einzige Grund zur Separation von der Landeskirche blieb, zeigt sich beispielhaft an den unterschiedlichen Werdegängen der im unierten Preußen entstandenen „Altlutherischen Kirche" einerseits und der „Evangelisch-Lutherischen Freikirche in Sachsen" und anderen Staaten andererseits.

2.1. Verfolgt – geduldet – integriert: Die Altlutherische Kirche

Ihrem Namen nach verstand sich die 1847 zunächst als religiöse Vereinigung anerkannte „Evangelisch-Lutherische Kirche" als rechtmäßige lutherische Landeskirche im Gegenüber zur ‚abgefallenen' evangelisch-unierten Kirche Preußens.

Die Duldung wurde erst ab 1840 möglich: Friedrich Wilhelm IV. war liberal gestimmt und beendete die gewaltsame Verfolgung der Dissidenten. Deren Widerstand hatte 1817 mit dem Fernbleiben lutherischer Geistlicher vom Unionsabendmahl in Gottesdiensten zum Reformationsjubiläum begonnen. Nach der offiziellen Einführung der Union ab 1830 mussten Gottesdienste und besonders Trauungen und Taufen heimlich stattfinden. Wurde man trotzdem entdeckt, folgten nicht nur die gewaltsame Auflösung, sondern auch Amtsenthebungen, Gefängnisstrafen oder Ausweisung für die Pastoren, Konfiszierung von Kirchengebäuden sowie für renitente Gemeindeglieder Geldstrafen oder sogar Enteignungen.

Nun erteilte die Regierung den *„sich von der Staatskirche separiert haltenden Konfessionellen“* die Anerkennung als religiöse Vereinigung mit der Erlaubnis Gottesdienste mit ihren ehemaligen Pastoren zu feiern. Somit konnten die Altlutheraner innerhalb der preußischen Landeskirche eine lutherische Bekenntnisgemeinschaft mit eigenen Leitungsstrukturen errichten. Es entstand das „Oberkirchenkollegium“, das eng mit der Kirchenregierung des Kultusministeriums kooperierte und die amtlichen Befugnisse der zugehörigen Pastoren regelte. Von der nachrückenden Generation lutherischer Pfarrer wurde diese Art von ‚Obrigkeit‘, die sich selbst als göttliche Stiftung verstand, als „römisches“ zumindest als unlutherisches Element abgelehnt. Es entstand ein Streit um „Kirche und Amt“, der mit der Frage nach der Autorität der Gemeinde verbunden war und auch die lutherischen Bekenntniskirchen anderer Länder erfasste.

2.2. Bekenntnis ohne Grenzen: Die Evangelisch-Lutherische Freikirche in Sachsen und anderen Staaten

Einen anderen Weg schlugen die bekenntnistreuen Lutheraner im Königreich Sachsen ein, wo man angesichts der Proteste gegen die Union bei der lutherischen Verfassung geblieben war. Weil damit die ‚rechtgläubige‘ Landeskirche zumindest juristisch – auf dem Papier – Bestand hatte, wurden bei der Gründung der lutherischen Freikirche neben der Union auch viele der Motive und Faktoren wirksam, die dem bekenntnisfeindlichen Zeitgeist zuzurechnen sind.

Die erste Separationsaktivität war dem in der sächsischen Landeskirche immer noch herrschenden Rationalismus geschuldet und vollzog sich 1839 als Auswanderung nach Nordamerika. Dort herrschte Religionsfreiheit und Raum für ein breites Spektrum protestantischer Religionsgemeinschaften. Theologisch gleichgesinnte Gemeinden schlossen sich hier zu Synoden zusammen, die ein organisatorisches Dach für die geistliche und weltliche Selbstverwaltung der Gemeinden bildeten und keine staatliche Einmischung zu dulden brauchten.

Exkurs:
Die Missouri-Synode und ihr Beitrag zur lutherischen Separationsbewegung

In Dresden hatte sich seit etwa 1830 um den lutherischen Pastor und Erweckungsprediger Martin Stephan eine lutherische Anhängerschaft gebildet, die aufgrund staatlicher Schikanen gegen ihren Pastor die Auswanderung plante. Im Herbst 1838 trat die rund 700 Personen umfassende Gruppe von Bremen aus die Reise nach Nordamerika an, um dort von New Orleans aus die Orte Perry County und St. Louis im Bundesstaat Missouri anzusteuern.

Hier plante man die Errichtung einer ausbaufähigen deutschen Siedlung mit Kirche und Schule. Das Startkapital dafür aber war verschwunden. Auf der Reise hatte sich Martin Stephan noch zum Bischof ausrufen lassen, um so in Amerika eine ‚rechtmäßige' Kirche führen zu können. Die Veruntreuung von Geldern und Unzucht führte jedoch zu Stephans Absetzung. Dies stürzte die Auswanderergemeinde aufgrund ihrer Abkehr von der sächsischen Mutterkirche in eine Krise, die erst der mitgereiste Pastor Carl Ferdinand Wilhelm Walther mit der Durchsetzung seiner Erkenntnisse über die lutherische Auffassung von ‚Kirche' beenden konnte:

Eine Gemeinde ist Teil der universalen, aber unsichtbaren Kirche Christi. Diese aber umfasst sowohl rechtgläubige als auch irrgläubige Christen und Kirchen, die damit gleichberechtigt nebeneinanderstehen. Die Rechtgläubigkeit einer Gemeinde besteht also nicht in der Zugehörigkeit zu einer durch menschliche Definition rechtgläubigen Institution ‚Kirche', sondern in der rechten Anwendung der Gnadenmittel Wort und Sakrament. Jede Gemeinde darf das Predigtamt aufrichten und auf die rechte Verwaltung der Sakramente achten.

Damit wies Walther der Gemeinde eine auch für Lehrfragen wichtige Entscheidungskompetenz zu, die amerikanischen Verhältnissen angemessen, unter deutschen Lutheranern aber lange umstritten blieb.

Die Sammlung gleich gesinnter deutscher Auswanderergemeinden führte 1847 in Chicago zur Gründung der „*Deutsche Evangelisch-Lutherische Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten*", die C.F.W. Walther zu ihrem ersten Präsidenten wählte und eine gut vernetzte kirchliche Organisation mit eigenen Ausbildungs-stätten errichtete. Mit strenger Konsequenz nahm jede Gemeinde geistliche und weltliche Aufgaben wahr und erreichte darin eine Disziplin, die von außen als unlutherische Werkgerechtigkeit wahrgenommen und sowohl unter amerikanischen als auch unter deutschen Lutheranern zu Streit um die Heiligung führte.

Ungeachtet tatsächlicher oder möglicher Lehrdifferenzen funktionierte der Austausch zwischen Missouri-Synode und Lutheranern in der Heimat durch die Entsendung von Studienanwärtern nach Amerika; vorbereitet hatten diese sich z.B. am 1849 gegründeten Missionshaus in Hermannsburg oder seit 1861 am lutherischen Proseminar im hessischen Steeden, wo es seit 1849 eine separierte lutherische Gemeinde gab.

Für die personelle Hilfe aus Deutschland, auf die man erst seit den 80er Jahren verzichten konnte, revanchierte sich Walther mit Ratschlägen und Gutachten zu Separationsplänen deutscher Lutheraner. Außerdem förderte er die Verbreitung der lutherischer Lehre Missouris in Deutschland durch ein breites Spektrum von Traktaten und der Zeitschriften „Der Lutheraner". Das Blatt wurde zum viel gelesenen Forum für die Austragung der zwischenkirchlichen Lehrdiskussionen.

Sachsens Lutheraner zwischen Dissens und Konsens

Unter Sachsens Lutheranern löste der „Export" lutherischer Lehre nach Übersee zunächst Empörung aus. Einerseits wurde der Schritt als ‚Kreuzesflucht' diffamiert, andererseits die spätere Einmischung der Missouri-Synode mit mitunter gemischten Gefühlen hingenommen. Das Lehr-Vakuum füllten zunächst Zeitschriften wie der „Pilger aus Sachsen" und die Arbeit mehrerer „Lutheranervereine". Auf deren Bildungsarbeit beruhten die zahllosen Proteste und Petitionen engagierter Gemeinden, die sich gegen verschiedene Maßnahmen der sächsischen Landeskirche richteten.

Für Ärger sorgte zunächst die Einführung unierter Pfarreien für die 1866 einmarschierten preußischen Truppen oder deren Abendmahlszulassung an einigen lutherischen Altären in Großstädten. Weitere Eingaben an das Kultusministerium betrafen die Abschwächung des Religionseides durch die sächsische Landessynode: Ordinations- und Lehramtskandidaten mussten sich zur Verkündigung der Heiligen Schrift, nicht mehr aber auf die lutherischen Bekenntnisschriften verpflichten. Für Entrüstung in allen Landeskirchen sorgte schließlich das 1876 eingeführte Zivilstandsgesetz, das die standesamtliche Beurkundung von Geburten, Trauungen und Todesfällen vorsah und die Kirche ‚vor vollendete Tatsachen' stellte. In Sachsen diskutierte man über den Umgang mit Tauf- und Trauverweigerern und geriet über die Frage der Zuständigkeit für entsprechende Kirchenzuchtmaßnahmen in einen Streit um Kirche und Amt.

Die Maßnahmen selbst und die erfolglosen Proteste dagegen lieferten zugleich ein Bündel triftiger Gründe für den Austritt aus der Landeskirche. Das 1870 in Sachsen erlassene Dissidentengesetz erlaubte Gemeinden und Einzelpersonen diesen Schritt, den man sich wegen der daran geknüpften Bedingungen allerdings zweimal überlegte. Hinzu kamen Bedenken gegen die leichtfertige Trennung von der Landeskirche, die auch die Stellungnahmen der Missouri-Synode nicht zerstreuen konnte.

Dennoch entschlossen sich 1871 erste Gemeinden in Dresden und Planitz zum Austritt; die Versorgung übernahm mit Friedrich Ruhland ein Pastor der Missouri-Synode. Der Name „Evangelisch-Lutherische Freikirche“ betonte die angestrebte Eigenständigkeit der Gruppe und übernahm zugleich die demokratische Gemeindeauffassung der Missourier. Diese vermittelten auch den Kontakt zur lutherischen Freikirche in Nassau, deren Proseminar in Steeden immer noch Studienanwärter auf Nordamerika vorbereitete. 1876 und 1877 führten die gemeinsamen Lehrverhandlungen zur Aufrichtung der Kirchengemeinschaft und zur Bildung der Synode der *„Evangelisch-Lutherischen Freikirche in Sachsen und anderen Staaten“.*

Der an die Ausdehnung der Missouri-Synode angelehnte Name war Programm, denn in den folgenden Jahrzehnten wuchs die lutherische Freikirche mithilfe der interkontinentalen Kontakte selbst zu einem über die Grenzen des Kaiserreichs hinausreichenden Netzwerk an, das von Flensburg bis Mailand reichte.

1908 wurden Gemeinden aus der „Synode der Hermannsburger Evangelisch-Lutherischen Freikirche“ nach Lehreinigung in die Sächsische Freikirche übernommen. Dazu gehörte bereits seit 1896 auch die Hamburger Dreieinigkeitsgemeinde, deren erste Glieder Kontakt zur Auswanderermission der Missourier im Hamburger Hafen und damit auch die Möglichkeit hatten, einen Pastor der Missouri-Synode zu berufen. Der dort ausgebildete Pastor Karl-Heinrich Knippenberg hatte durch unermüdliche Missionsarbeit als Pastor der Hamburger Gemeinde deren Pfarrbezirk bis nach Schleswig-Holstein erweitert. 1903 wurde das Kirchspiel geteilt und Pastor Knippenberg betreute einen Pfarrbezirk, der Gemeinden in Flensburg, Baasbüttel, Hadersleben und Hohenwestedt umfasste, bis 1907 die Gemeinde Kiel zum Predigtort der sächsischen Freikirche wurde.

Ausblick: Die Lutherischen Freikirchen nach 1945

Nachdem die 1919 verabschiedete Weimarer Verfassung die Selbständigkeit der lutherischen Minderheitskirchen durch Körperschaftsrechte bestätigt hatte, haben sieben dieser Kirchen die Zeit des Nationalsozialismus überstanden. Neben den Anstrengungen um den Neubau der Strukturen und der Sammlung der verstreuten Gemeindeglieder spielten bereits 1945 Bemühungen um die Vereinigung eine bedeutsame Rolle, um die Sicht- und Erreichbarkeit der Lutherischen Bekenntniskirche neben der Landeskirche zu garantieren.

Bereits im ersten Jahr fanden Verhandlungen zwischen der Sächsischen Freikirche und der stark ausgedünnten Altlutherischen Kirche statt; die 1947 zur Formulierung erster Einigungssätze und damit zur Überwindung entscheidender Lehrdifferenzen führte. Die Altlutherische Kirche gab dafür ihre Hoffnung auf eine Einbeziehung der landeskirchlichen Lutheraner auf und kündigte die langjährige Kirchengemeinschaft, nachdem diese die Abendmahls- und Kanzelgemeinschaft mit der uniert ausgerichteten Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) aufgerichtet hatten.

Kurz zuvor hatten sich die Hannoversche evangelisch-lutherischen Freikirche, die Selbständige evangelisch-lutherische Kirche in Hessen und die Evangelisch-lutherische Hermannsburg-Hamburger Freikirche zu einem Kirchenkörper unter dem Namen Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche vereinigt; dieser Name wurde 1972 für den endgültigen Zusammenschluss aller lutherischen Freikirchen-übernommen.

Die Missouri-Synode, die ungeachtet der amerikanischen Kriegsfeindschaft 1945 *allen* Lutheranern Deutschlands ihre Hilfe angeboten hatte und hauptsächlich materielle Starthilfen von der Bibel bis zur Baracke leistete, hielt sich aus den theologischen Lehrverhandlungen der lutherischen Freikirchen heraus. Noch heute besteht die Kirchen- und Abendmahlsgemeinschaft mit der Missouri-Synode, mit der die SELK die Gliedschaft im Internationalen Lutherischen Rat (ILC) teilt und gemeinsam lutherische Theologiestudenten ausbildet.

Die einst aus der mühsamen Wiedergewinnung lutherischer Lehre entstandenen Lehrdifferenzen sollen angesichts der heute hohen Standards wissenschaftlicher Auseinandersetzung keine Kirchen trennende Sprengkraft mehr erlangen. Und wer den heute gültigen lutherischen Bekenntnisstand der SELK ergründen möchte, findet ihn im Bekenntnisteil des 2021 erschienenen Gesangbuch (ab Seite 1649).

Anne Heinig

GOTTESDIENSTPLAN

09. Oktober bis Ende des Kirchenjahres

HERBSTZEIT

DATUM	SONNTAG	Schleswig St. Paulus-Gemeinde RD	Kiel Immanuelgemeinde	Flensburg Dreieinigkeitsgemeinde
09.10.	17. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr (!) **Lektorengottesdienst** Kollekte: Gemeindearbeit	←←	*In Flensburg können wir die Gottesdienste leider immer noch nicht wieder aufnehmen.* *Bitte weichen Sie auf die Gottesdienste in Schleswig oder Kiel aus.* *Wir danken für Ihr Verständnis.*
16.10.	18. Sonntag nach Trinitatis	→→	10.30 Uhr (!) **Predigtgottesdienst** P. L. Krüger SELK-Kollekte: Lutherische Stunde	
23.10.	19. Sonntag nach Trinitatis	→→	10.30 Uhr (!) **Lektorengottesdienst** Kollekte: Gemeindearbeit	
30.10.	20. Sonntag nach Trinitatis	11.30 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl** SELK-Kollekte: Kirchenmusik Bezirk	9.30 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl** *KINDERGOTTESDIENST* SELK-Kollekte: Kirchenmusik Bezirk	
31.10.	Reformations-Fest	→→	10.30 Uhr (!) **Gottesdienst zum Reformationsfest** Predigt: P. W. Keller Kollekte: Gemeindearbeit	
06.11.	Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr	→→	9.30 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl** *KINDERGOTTESDIENST* Kollekte: GA, z. B. Bewirtschaftung	
13.11.	Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr	→→	10.30 Uhr (!) **Lektorengottesdienst** Kollekte: GA, z. B. Heizung	

DATUM	SONNTAG	Schleswig St. Paulus-Gemeinde RD	Kiel Immanuelgemeinde	Flensburg Dreieinigkeitsgemeinde
16.11.	Buß– und Bettag	→→	19.30 Uhr **Abendgottesdienst** Kollekte: Gemeindearbeit	*In Flensburg können wir die Gottesdienste leider immer noch nicht wieder aufnehmen.* *Bitte weichen Sie auf die Gottesdienste in Schleswig oder Kiel aus.* *Wir danken für Ihr Verständnis.*
19.11.	Sonnabend vor dem Ewigkeits-Sonntag	18.00 Uhr **Abendgottesdienst mit Abendmahl** SELK-Kollekte: Personalkosten	←←	
20.11.	Ewigkeits-Sonntag	→→	9.30 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl** ***KINDERGOTTESDIENST*** SELK-Kollekte: Personalkosten	
27.11.	1. Advent	Die **Adventsgottesdienste** sind gegenwärtig noch nicht geplant. *Bitte achten Sie zeitnah im November auf **Abkündigungen** und **Auslagen** oder besuchen Sie unsere **Internet-Präsenz**:* www.kiel-selk.de Danke!		

MONATSSPRUCH OKTOBER 2022

Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker. Offenbarung 15,3

Abwesenheit Pastor Dittmer:

09.-23.10.2022 Urlaub
01.-03.11.2022 Einkehr-Pfarrkonvent in Bleckmar
07.-10.11.2022 Oasentage in Hanstedt (PIED)

*Die **Vertretung** in seelsorgerlichen Notfällen während der Abwesenheit von Pastor Dittmer hat **Pastor Lienhard Krüger** übernommen — **Telefon 0451 - 20 96 47 16**. Achten Sie außerdem bitte auch auf die Ansagen auf dem Anrufbeantworter des Pastorats. Und falls Sie einmal niemanden erreichen, wenden Sie sich im Notfall auch gerne an ein Mitglied des Kirchenvorstands.*

Wichtiges von der Klausurtagung der Parochialkirchenvorstände am 9. und 10. September 2022

Aus der Gemeinde Kiel:

Alte Gemeindeglieder (nicht mobil) in der Gemeinde und ihr Weg zum Gottesdienst/Nachhause
Wir wollen zukünftig nach dem Gottesdienst erfragen, wer nach Hause fahren möchte und wer jemanden mitnehmen könnte. Wenn keine Mitnahmemöglichkeit besteht, achten wir darauf, dass ggf. ein Taxi angefordert wird.

Bauprojekte und ihre Durchführung
Die Montage der Außenleuchten, sowie das Verlegen und der Anschluss der Elektrokabel ist nahezu abgeschlossen. Nach Beschluss durch den Parochial-KV wurden die Fenster für den Gemeindesaal bestellt. Sie werden wahrscheinlich Anfang November geliefert und eingebaut. Danke für alle Spenden, die helfen, die noch fehlende Summe von 10.000,- EUR für die Kosten der Baumaßnahme zu decken!

Wie gehen wir im Blick auf Kirche und Gemeinderäumlichkeiten in den kommenden Winter?
Über die konkreten Maßnahmen informiert ein gesonderter Text in diesem Gemeindebrief. Wir müssen die Temperaturen in unseren Räumen in jedem Fall reduzieren. Bitte sorgen Sie deshalb auch selbst vor, z.B. durch wärmere Kleidung, Wolldecken oder andere Hilfsmittel, dass es trotzdem angenehm ist den Gottesdienst oder die Kreise zu kommen.

KONTAKTDATEN DER KIRCHENVORSTÄNDE

Immanuelgemeinde Kiel

Dr. Markus Hirschfeld	Tel. 0431 / 67 85 92	E-Mail: markus.hirschfeld@t-online.de
Christof von Hering	Tel. 0431 / 54 17 59	E-Mail: rendant.nds-ost@selk.de
Dorothea Singer	Tel. 0431 / 320 95 98	E-Mail: singney@freenet.de
Brigitte Müller	Tel. 04347 / 5087	E-Mail: bmueller@muellerromca.de
Astrid Frahm	Tel. 0431 / 67 94 20 53	E-Mail: astrid-frahm@web.de

St. Paulus-Gemeinde Rendsburg

Anita Scheibe	Tel. 04621 / 307 66 11	E-Mail: a.s.ko@t-online.de
Dr. Wolfgang Preuß	Tel. 04885 / 90 19 40	E-Mail: ingrid.preuss@gmx.net
Ulrich Föllmer	Tel. 04331 / 555 15	E-Mail: ulrich_foellmer@web.de

Aus der Parochie:

Wo kommen wir her? Wo stehen wir? Wie geht es uns?
Pastor Dittmer und seine Frau Judith sind nun schon 10 Jahre im Dienst unserer Gemeinden. Wir blicken dankbar zurück auf 10 schöne, bereichernde, berührende Jahre mit vielseitigen Gottesdiensten, ganz viel Einsatz für die Gemeinde und die Nachbarschaft. Das PIED-Projekt sei genannt, das wir uns alle erst gar nicht vorstellen konnten, das nun aber bereichernd für die Arbeit in unserer und anderen Gemeinden sowie auch für Pastor Dittmer empfunden wird. Die nachträgliche Versendung der Predigten ist ebenso anerkennenswert wie die vielen Briefe in Corona, der virtuelle Adventskalender…

DANKE, liebes Ehepaar Dittmer 😊!

Wo wollen wir hin?
Wir richten den Blick nach vorne und überlegen, wie wir andere Menschen erreichen können, wie wir die gute Botschaft, die wir haben, weitergeben können, welche weiteren Möglichkeiten uns Gott noch schenkt. Wie erzählen wir von der Geborgenheit und Zuversicht, die uns gegeben ist („Meine Zeit steht in deinen Händen“)? Als Gemeinden wollen wir weiter versuchen, Menschen Wege (zurück) zu Gott zu eröffnen. Unsere Frage soll sein: Herr, was können wir tun?

In den kommenden Gottesdiensten unserer Gemeinden braucht sich nicht mehr angemeldet werden. Die Ordner bzw. Küster unterstützen Sie und Euch aber gerne weiterhin bei der Platzauswahl.

Beraten wurde auch, wie wir weiter das Abendmahl feiern möchten. Die zurzeit gelebte Variante soll nicht wieder verschwinden, aber auch die traditionelle Abendmahlsfeier soll wieder ihren Raum bekommen. ***Äußern Sie und Ihr sich gern in den kommenden Wochen bei Pastor Dittmer oder den Kirchenvorstehern dazu.***

Astrid Frahm

Ein Wort von Ihren und Euren Ordnern bzw. Küstern und dem lieben Pastor Dittmer: DANKE für die treuen Anmeldungen die letzten zweieinhalb Jahre über. So konnten wir bestmöglich die Sitzplätze, Gottesdienstzettel und Abendmahlsbeteiligung vorbereiten.

DANKE 😊

Beheizung der Gemeinderäume in Kiel

Liebe Gemeindeglieder, der Kirchenvorstand hat sich auf seiner Klausur Anfang September mit der Energiesituation unserer Gebäude befasst. Wie Sie wissen, haben sich die Gas- und Strompreise in den letzten Monaten massiv verteuert. Die Gaspreise für unsere Gemeinde haben sich mehr als verdoppelt. Wenn wir nicht aktiv und zügig gegensteuern, werden wir im kommenden Jahr mehr als 10.000 Euro an Strom- und Heizkosten zahlen müssen.

Der Vorstand hat sich daher auf folgende Maßnahmen verständigt:

- Die Raumtemperaturen sollen weiter abgesenkt werden: Die Grundtemperatur wird auf 14°C abgesenkt. Für den Gottesdienst werden die Wandheizkörper und die Bodenheizung hochgefahren – aber nur noch auf 17°C (bisher 19,5 °C). Jedes Grad Absenkung reduziert den Verbrauch um ca. 12 %.
- Bestimmte Räume (wie Toiletten und Flure), die selten oder nur kurz genutzt werden, sollen nicht mehr geheizt werden.
- Für Gemeindeveranstaltungen soll nur noch ganz gezielt geheizt werden.
- Die Schiebewand zum Gemeindesaal wird außerhalb der Gottesdienstzeiten geschlossen.
- Die Verbrauchsdaten der Heizung werden häufiger (zwei wöchentlich) abgelesen, um die Verbräuche im Blick zu haben, und kurzfristig auf hohe Verbrauchswerte reagiert zu können.
- Die Leuchtmittel sollen durch sparsamere Modelle ersetzt werden.
- Geprüft wird vor den Fenstern auf der Taufsteinseite und an der Tür Thermovorhänge aufzuhängen und diese während der Woche zuzuziehen. An den anderen Fenstern (insbesondere auf der Empore und im Vorraum) ist eine Isolierung mit einer durchsichtigen Folie vorgesehen.
- Mit Heizungsexperten wird geklärt, ob die die Heizungsanlage im Sommer komplett ausgeschaltet werden kann.

Der Vorstand ist sich bewusst, dass dies einschneidende Maßnahmen sind. *Die Gemeinde ist gebeten Rückmeldung zu geben, wenn die Temperaturen zu niedrig und nicht mehr akzeptabel sind.* ***Wir möchten, dass jede / jeder gern in den Gottesdienst kommt!***

Für den Kirchenvorstand
Markus Hirschfeld

Wir gratulieren zum Geburtstag und wünschen Gottes reichen Segen

Allen Gliedern der Gemeinden Kiel, Rendsburg und Flensburg, die im Oktober und November Geburtstag haben, wünschen wir von Herzen Gottes reichen Segen, Gesundheit und alles Gute!

Aus den Kirchenbüchern

Getraut wurden am 30. Juli 2022
in der ev. Kirche zu Hütten

Alrun Kruse & Kevin Dorow aus Ascheffel

Ihr Trauspruch steht in Hebräer 10, Vers 24 und lautet:

Lasst uns aufeinander achthaben
und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken.

Getauft wurde ebenfalls am 30. Juli 2022

Linde Anne Kruse,
erstes Kind der Eheleute Alrun Kruse & Kevin Dorow aus Ascheffel

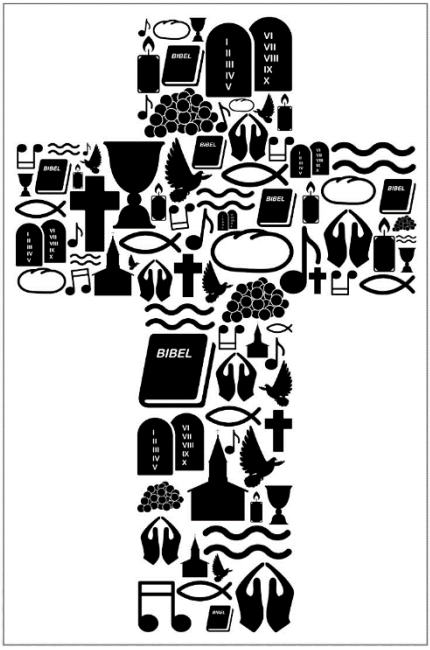
Lindes Taufspruch steht im Römerbrief des Paulus,
Kapitel 12, Vers 21 und lautet:

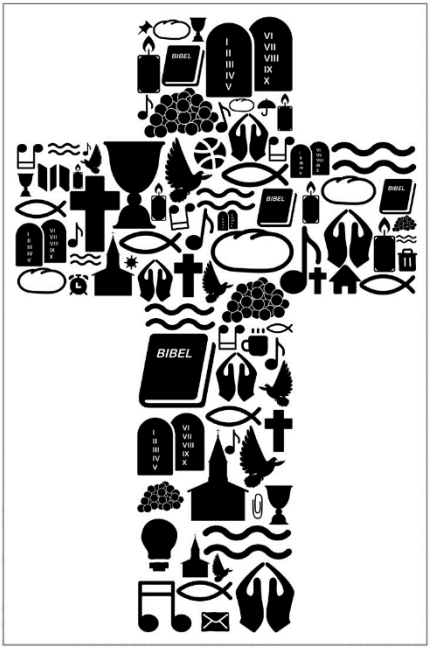
Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Gott segne Linde und ihre Eltern reichlich auf ihrem gemeinsamen Weg!

Wer findet die Unterschiede?

Im Vergleich mit dem linken Kreuz haben sich im rechten Kreuz 12 neue Symbole eingeschlichen. Wer entdeckt sie alle?





„Eine Reise beginnt im Herzen…“

Auf den Spuren Jesu – Pilgerreise im Heiligen Land

9-tägige Flugreise 03. bis 11. Mai 2023

Bei dieser Reise zu den Orten und Landschaften der Bibel und an die Wirkungsstätten Jesu werden biblische Geschichten lebendig: ***Nazareth*** *(Verkündigungskirche),* ***Kapernaum****, See Genezareth, Jordantal mit Taufstelle Jesu, Qumran,* ***Jericho, Bethlehem*** *(Geburtskirche und Besuch einer Olivenholzschnitzerei),* ***Jerusalem*** *(Ölberg, Via Dolorosa, Zion, Erlöserkirche). In der* ***Altstadt*** *Jerusalems blicken wir auf die Klagemauer (Heiligtum der Juden), den Felsendom (Heiligtum der Moslems) und besichtigen die Grabeskirche (Heiligtum der Christen). Auch das* ***neue Jerusalem*** *lernen wir kennen: Israel Museum, Yad Vashem, Ben Jehuda, Mea Shearim.* – Besondere Schwerpunkte dieser Pilgerreise sind der spirituelle Charakter mit Andachten und einem Gottesdienst direkt am See Genezareth sowie Begegnungen mit palästinensischen Christen und Juden.

Leitung und weitere Informationen mit genauer Reisebeschreibung:

Pastor i.R. Johannes Dress, Bad Bevensen, Mail: dress@selk.de. Tel: 05821 / 9930052.

Garten-Aktionstag

am Samstag, 5. November 2022, ab 09.30 Uhr

Herzlich laden wir wieder zu unserem Garten-Aktionstag auf das Kirchengrundstück ein, um es in den Winterschlaf zu bringen.

Dran sind: Laub harken, abgeblühte Blumen wegschneiden, Grünschnitt, frostempfindliche Pflanzen sichern, alle Regenrinnen kontrollieren und ggf. reinigen. Reinigung von Dach und Tor der Gartengarage, Gartenabfälle und Erdreich in Container entsorgen.

Dafür werden viele helfende Hände gebraucht!

Natürlich wird es wieder eine Kaffeepause geben. Wer über Mittag bleibt, möge sich einen kräftigen Imbiss mitbringen. Wir freuen uns sehr auf einen gemein-samen Arbeitstag in frischer Luft und sagen:

Herzlich willkommen!

Rate-Bild für Jung und Alt

Wellige Nachschublinie

Die hier abgebildete wellige Struktur gehört zu einem Objekt, das im Kirchenkeller manchmal an mehreren Stellen zu finden ist. Es besteht aus hunderten von Einzelstücken, die gegen umständliches Händeschütteln helfen.

Bitte die Lösung per E-Mail an die Redaktion (Anne.Heinig@online.de) schicken oder alles auf eine (Teilnahme-)Karte setzen und diese 2x nach innen gefaltet in die durchsichtige Teilnahmebox auf dem Regal im Windfang der Kirche werfen. Einsendeschluss ist der 3. Advent am 11. Dezember. Die Gewinner dreier Preise werden am 4. Advent ausgelost.

Mitarbeiter der Gemeindebrief-Redaktion und Ihre Angehörigen können mitraten, werden bei der Ziehung von Gewinnern aber nicht berücksichtigt.

Das Ratebild im Sommer-Gemeindebrief zeigte den Knopf der Klingel neben der Kirchentür.

Aus der Jugend:

Born to be wild

Ein Action-WE in Lübeck/Bad Schwartau

Vom 09.-11. September fanden wieder unsere Bezirksjugendtage statt. Übernachtet haben wir in den frisch renovierten Räumlichkeiten der Bad Schwartauer Gemeinde.

Dem Motto folgend „Born to be wild“ haben wir den Samstag in Lübeck verbracht. Dort haben wir uns aus **Escape Rooms** gerätselt und sind in die **Bowling Halle** gegangen. Zwei geniale Erfindungen, die uns großen Spaß gemacht haben und einfach cool sind! Aber ist das alles im Leben? Das Leben in vollen Zügen genießen?

Born to be… Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist in der Gesellschaft und im Menschsein eine immer wieder aufkommende Frage. Auch wir Christen dürfen uns diese Frage gerne stellen. Warum werden wir geboren? Um zu Gott zu finden? Warum landen wir dann nicht sofort im Paradies, sobald wir an Gott und Jesus, dem Erlöser, glauben? Im Rahmen der Andachten haben wir von drei weiteren Sichtweisen gehört:

Born to live. Geboren, um zu leben und sich bereits hier auf Erden einen Platz im Himmel zu ‚reservieren‘, eine Beziehung zu Gott aufzubauen, die sogar die Möglichkeit hat, zu wachsen.

Born to be Gemeinschaft. Geboren, um eine Gemeinschaft in Christus zu sein, sich gegenseitig zu stärken und füreinander da zu sein.

Born to (be) love. Geboren, um zu lieben. Die Liebe Gottes weiter zu tragen, den Mitmenschen und dem Leben mit bedingungsloser Liebe zu begegnen.

In Form eines spannenden Predigt-Slams von Benjamin Lippa haben wir am Sonntag noch etwas zum Thema **Born to be free** gehört.

Bis zum nächsten Mal!

Matthias Forchheim

Jakob Schöne

Juliane Möller

Mareike Thiele

Dieses etwas andere BJT-WE mit den zwei Aktionen ist uns durch das Förderprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ durch die Bundesregierung möglich gemacht worden.

Futtern wie bei Luthern

MITTELALTERLICHES ESSEN MIT LUTHER ALS MANN, MUSIKER UND THEOLOGE

Im Anklang an das Reformationsfest: Ein außergewöhnlicher Abend für Leib und Seele: Miteinander essen, feiern, lachen, reden und mitsingen – und dabei Luther kennenlernen. Erlebt wird mit allen Sinnen.

Es sind nur begrenzt Plätze frei!

Bitte um Anmeldung: post@selk-neumuenster.de oder Telefon 04321/26 46 04
Karten für den vergnüglichen Abend inkl. 6-Gänge-Menü mit Getränken:
28.00 EURO pro Person

Sa | 29.10.2022 | 18.00 Uhr

Kreuzgemeinde Neumünster
Prehnsfelder Weg 1 • 24537 Neumünster-Gartenstadt

Informationen unter: www.selk-neumuenster.de

Impressionen vom Gemeindesommer 2022 II

Nach drei Jahren zurück in Bergenhusen:
Familiensonntag am 28. August mit Dankgottesdienst
nach überstandener Corona-Zeit.

Hochzeit von Alrun Kruse und Kevin Dorow mit
Taufe von Linde Kruse am 30. Juli 2022 in Hütten

Zu einem zünftigen Sommerfest gehört unbedingt ein Eis-Klingelwagen der Marke Eigenbau und ein paar dynamische Ballspiele

500 Jahre Lutherbibel

©bene52@pixelio.de